

Dos & Don'ts für umweltfreundlichere Verpackungen

Anforderungen an unsere
Eigenmarken-Lieferanten



*Der **Geltungsbereich dieser Unterlage** erstreckt sich über die Verkaufs- und Serviceverpackungen der Eigenmarken der REWE Group, die in Deutschland bei REWE und PENNY vertrieben werden (entspr. Sortiments- und Aktionsartikel mit Eigen- und Exklusivmarke).*

Unter Berücksichtigung der Aspekte von v.a. Produktschutz, -qualität, -sicherheit und der Haltbarkeit von Produkten sind die in der Unterlage aufgeführten Dos & Don'ts einzuhalten.

Unsere Verpackungsstrategie und der Ansatz zur Umsetzung

Für die REWE Group ist die Kreislaufwirtschaft ein bedeutender Lösungsansatz, um Ressourcen zu schonen und Rohstoffe wiederzuverwerten. Da Verpackungen einen erheblichen Ressourcenverbrauch verursachen, setzt die REWE Group hier an und hat einen umfassenden Ansatz für umweltfreundlichere Verpackungen entwickelt.

1 Ziel – Die REWE Group verfolgt das Ziel, bis Ende 2030 zu 100 Prozent umweltfreundlichere Eigenmarkenverpackungen einzusetzen.

3 Prinzipien – „Umweltfreundlichere Verpackungen“ sind definiert als solche, die einen positiven Effekt auf die Umwelt haben, indem die Verpackung **vermieden**, **verringert** oder **verbessert** wird.

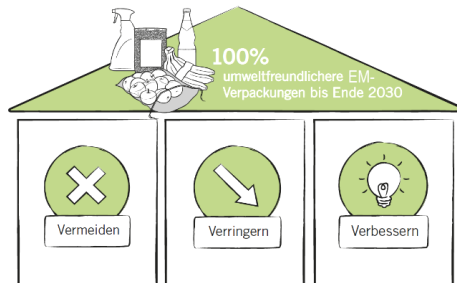


Abb. 1:
Die 3 Prinzipien des Ansatzes für umweltfreundlichere Verpackungen

Im Rahmen der Umsetzung der 3 Prinzipien gelten Verpackungen als „umweltfreundlicher“, wenn sie einen umweltfreundlicheren Mehrwert nach den definierten 6 Kriterien besitzen.

6 Kriterien –



Abb. 2:
Die sechs Kriterien für umweltfreundlichere Verpackungen

Mit Blick auf das Prinzip „Verbessern“ kann die Beurteilung der Umweltfreundlichkeit einer Verpackung insbesondere bei einem Materialwechsel auch durch eine vergleichende Ökobilanz belegt werden.

3 Unterziele – Die Kriterien sind auch als qualitative Ziele zu verstehen. Zu drei der Kriterien haben wir konkrete Unterziele formuliert:

Zu **2** **20% weniger Kunststoff bei unseren Verpackungen bis Ende 2025.***

Zu **3** **100% der Kunststoff-Verpackungen sind recyclingfähig bis Ende 2025.***

Zu **6** **100% zertifizierte Papierverpackungen bis Ende 2020.***

Für Kunststoff-Verpackungen gilt dabei: Grundsätzlich sind bei Kunststoffen beide Anforderungen – Reduktion und Recyclingfähigkeit – einzuhalten. Entsprechend der Abfallhierarchie nach § 6 Kreislaufwirtschaftsgesetz (KrWG) hat die Reduzierung der Materialmasse Priorität. Dabei ist zu beachten, dass die Recyclingfähigkeit nicht verschlechtert werden darf.

Unser Ansatz ist auch in unserer Leitlinie für nachhaltigere Verpackungen nachzulesen unter:
<https://www.rewe-group.com/dam/jcr:594f9dac-b138-49ee-b834-7c73390acda6/LL-Verpackungen0.pdf>

Prinzip:
VERMEIDEN

Unser Verständnis: Wo es möglich ist, versucht die REWE Group Verpackungen oder einzelne Bestandteile durch systematische Optimierungen und mittels innovativer Technologien zu vermeiden. Die Ansatzpunkte sind vielfältig: z.B. Natural Branding oder der Einsatz von Mehrwegnetzen in der Obst- und Gemüseabteilung.

Kriterium:
1 Förderung von Mehrweg

Unsere Anforderung:
Sofern ein Verzicht auf Verpackungen oder einzelne Bestandteile nicht möglich ist, fördern Sie – wo sinnvoll – Mehrweg-Lösungen bei unseren Eigenmarken. Durch das mehrfache Nutzen verbleiben diese Verpackungen im Kreislauf, sodass weniger Verpackungen hergestellt werden müssen. Dies generiert wiederum einen geringeren Verbrauch von Rohstoffen und Energie.

Fraktion: Alle

Hinweise zur Umsetzung – Dos & Don'ts:

- ✓ Umstellung von Einweg- auf Mehrwegsysteme
(Bevorzugung von regionalen Kreisläufen im Umkreis von unter 100 Kilometern)

Prinzip:
VERRINGERN

Unser Verständnis: In vielen Fällen ist eine Verpackung sinnvoll und notwendig, zum Beispiel zum Schutz von Produkten. In diesem Fall arbeitet die REWE Group daran, diese Verpackungen so weit wie möglich zu verringern. Die Ansätze reichen von Aufklebern und Banderolen statt Folienverpackungen über verringerte Folienstärken bei Verpackungen bis zum Einsatz von dünnwandigeren Glasverpackungen.

Kriterium:
2 Reduktion des Materialeinsatzes

Unsere Anforderung:
Setzen Sie bei Verpackungen so wenig Material wie sinnvoll möglich ein. Je weniger Material Sie einsetzen, desto weniger Rohstoffe und Energie werden verbraucht und desto weniger Abfall fällt an.

Fraktion: Alle

Hinweise zur Umsetzung – Dos & Don'ts:

- ✓ Reduktion von Dicke und Größe der Verpackung
- ✓ Eliminierung der Leerräume
- ✓ Einsatz von z.B. Aufklebern, Etiketten oder einer Direktbeschriftung zur Vermeidung von Umhüllungen wie Flowpacks oder Folien (z.B. bei Textilien oder Obst und Gemüse)
- Keine Erhöhung des Gewichts einer Verpackung, sofern es sich bei der Substitution des Materials nicht um ein umweltfreundlicheres Material handelt
- Keine Erhöhung des Gewichts einer Verpackung, sofern nicht von Einweg auf Mehrweg umgestellt wird
- Kein Einsatz von Umverpackungen oder zusätzlichen Banderolen

Fraktion: PPK

- ✓ Einsatz von Wellpappe statt Vollpappe

Fraktion: Glas

- ✓ Einsatz von Leichtglas statt regulärem Glas

Fraktion: Kunststoff

Siehe nächste Seite →

Fortsetzung: VERRINGERN

Fraktion: Kunststoff

Wir haben einen Fokus insbesondere auf die Reduktion von Kunststoff gesetzt und ein Reduktions-Ziel festgelegt:



Wir setzen 20% weniger Kunststoff bei unseren Eigenmarkenverpackungen bis Ende 2025 ein.*

Das bedeutet, dass bei jeder Kunststoff-Verpackung der Kunststoffanteil, soweit ökologisch sinnvoll möglich, auf ein Minimum reduziert werden soll.

Als Kunststoff-Verpackung verstehen wir bei diesem Ziel **alles, was unter der Fraktion „Kunststoff“ lizenziert wird (d.h. Monokunststoffe und Kunststoffverbunde)**. Kunststoff, der in Verbunden mit anderen Fraktionen („Sonstige Verbunde“) enthalten ist, geht nicht mit ein, auch wenn hier eventuell größere Mengen von Kunststoff enthalten sind.

Die nachfolgenden Dos & Don'ts helfen bei der Umsetzung dieser Anforderung.

Hinweise zur Umsetzung – Dos & Don'ts:

- ✓ Verkleinerung der Kunststoff-Verpackung: Reduktion der Höhe von Standbeuteln sowie der Größe von Polybeuteln bzw. Flowpacks
- ✓ Reduktion der My-Stärke (μ) von Folien
- ✓ Einsatz von Netzen statt Flowpacks oder Schalen (bei Obst und Gemüse)

Prinzip: VERBESSERN

Unser Verständnis: Wo es nicht möglich ist, Verpackungen zu vermeiden oder zu verringern, strebt die REWE Group eine Verbesserung von Verpackungen zum Beispiel durch nachhaltigere Rohstoffe an. Beispiele hierfür sind Verpackungen aus recyclingfähigen Materialien, Kunststoff-Rezyklat oder Recycling-Papier.

Kriterium:
3 Förderung der Recyclingfähigkeit

Unsere Anforderung:

Setzen Sie recyclingfähige Verpackungen ein. Das Recycling ermöglicht es, die verwendeten Materialien nach Ende der Lebensdauer wieder dem Stoffkreislauf zuzuführen und damit den Stoffkreislauf zu schließen. Wir forcieren insbesondere die Recyclingfähigkeit von Kunststoff-Verpackungen.

Hinweise zur Umsetzung – Dos & Don'ts:

Fraktion: Alle

- ✓ Einsatz von Monomaterial
- ✓ Einsatz von vollständig und einfach zu leerenden Verpackungen
- Kein Einsatz großer Etiketten/großflächiger Etikettierungen (über 50% der Oberfläche oder „Fullsleeve“-Etikettierung) aus einem anderen Material als dem Hauptmaterial
- Kein Einsatz großflächiger Bedruckungen und Lackierungen
- Kein Einsatz von Beschichtungen, insbes. die mehr als 5% des Hauptmaterials ausmachen
- Kein Einsatz von fest verklebten Verpackungsbestandteilen aus unterschiedlichen Materialien, die nicht von Hand getrennt werden können
- Kein Einsatz von Mischungen aus Papier und Kunststoff oder Aluminium und Kunststoff

Fraktion: PPK

- ✓ Einsatz von Flüssigkeitskartons (Getränkeverbunden) mit Standardaufbau

Fraktion: Glas

- ✓ Einsatz von Glas in den Standardfarben weiß, grün und braun

Fraktion: Kunststoff

Siehe nächste Seite →

Fortsetzung: VERBESSERN

Fraktion: Kunststoff

Wir haben einen Fokus insbesondere auf die Recyclingfähigkeit von Kunststoff-Verpackungen gesetzt und ein Recycling-Ziel festgelegt:



100% der Kunststoff-Verpackungen bei unseren Eigenmarken sind recyclingfähig bis Ende 2025.*

Das bedeutet, dass künftig jede Kunststoff-Verpackung recyclingfähig sein muss. Als Kunststoff-Verpackung verstehen wir bei diesem Ziel **alle Verpackungen, bei denen mehr als 5% Kunststoff enthalten ist (d.h. Monokunststoffe, Kunststoffverbunde, Sonstige Verbunde mit Kunststoffen, Getränkeverbundkartons).**

Die Anforderung der Recyclingfähigkeit einer Kunststoff-Verpackung ist erfüllt, wenn ein Nachweis geführt wird und uns vorgelegt werden kann.

Die nachfolgenden Dos & Don'ts helfen bei der Umsetzung dieser Anforderung.

Hinweise zur Umsetzung – Dos & Don'ts:

- ✓ Einsatz von Monokunststoffen (PP, PE, PS, PET)
- ✓ Einsatz von transparentem oder hell gefärbtem Kunststoff
- ✓ Einsatz von transparenten PET-Pfandflaschen
- Kein Einsatz von Multilayern (Verbindung unterschiedlicher Kunststoffe)
- Keine Beschichtungen oder Bedampfung aus Aluminium oder anderen Metallisierungen
- Keine Verpackungen mit Beschichtungen, die mehr als 5% des Hauptmaterials ausmachen
- Kein Einsatz von mit Ruß eingefärbten Kunststoffen
- Kein Direktdruck für PET Flaschen
- Keine Verwendung von geschäumten PET- und PS-Kunststoffen inkl. EPS

Kriterium:

4 Einsatz von Sekundärrohstoffen

Unsere Anforderung:

Setzen Sie – wo möglich – Sekundärrohstoffe ein, die durch Recycling aus entsorgtem Material gewonnen werden. Beim Einsatz von Sekundärrohstoffen werden die Rohstoffe im Kreislauf gehalten und somit Ressourcen eingespart.

Hinweise zur Umsetzung – Dos & Don'ts:

Fraktion: Alle

- ✓ Einsatz von recycelten Materialien auch bei Verbunden (z.B. Aluminium, Papier oder Kunststoff)

Fraktion: PPK

- ✓ Einsatz von Altpapier statt Frischfaser

Fraktion: Glas

- ✓ Einsatz von recyceltem Glas

Fraktion: Kunststoff

- ✓ Nutzung von recyceltem Kunststoff (Rezyklat) statt Primärmaterial (z.B. rPET statt PET)

Fraktion: Aluminium

- ✓ Einsatz von recyceltem Aluminium

Fraktion: Eisenmetalle

- ✓ Einsatz von recyceltem Metall (Weißblech)

Fortsetzung: VERBESSERN

Kriterium:

5 Einsatz von alternativen Materialien

Fraktion: PPK

Fraktion: Kunststoff

Unsere Anforderung:

Fördern Sie – wo sinnvoll – den Einsatz von alternativen Materialien, die ökologisch vorteilhaft im Vergleich zu bestehenden Materialien insbes. von Kunststoffen sind.

Hinweise zur Umsetzung – Dos & Don'ts:

- ✓ Einsatz von Graspapier statt Frischfaser
- ✓ Einsatz von Rohstoffen aus Agrarabfällen statt regulärem Papier
- Kein Einsatz von Bio-Kunststoffen
Hier ist insbesondere zu beachten: Wir forcieren momentan keine Umstellung auf Bio-Kunststoff-Verpackungen (oder den Einsatz von Einwegplastik-Produkten aus Bio-Kunststoffen), da der Einsatz heute noch keine eindeutigen Umweltvorteile bietet. Unter bestimmten Voraussetzungen kann dennoch ein Einsatz von Bio-Kunststoffen als nachwachsende Alternative zu konventionellen Kunststoffen zu befürworten sein:
 - Vorteilhaftere oder mindestens gleichwertige Ökobilanzen ggü. herkömmlichen Kunststoffen
 - Möglichkeit einer realen Hauskompostierung oder des Recyclings (jedoch: Vermeidung der Kommunikation der Kompostierbarkeit)
 - Vermeidung von Konkurrenz zum Nahrungsmittelanbau
 - Auf den Einsatz von genmanipulierten Pflanzen sollte verzichtet werden
 - Nachweis von Zertifikaten (beispielsweise ISCC, RSB, FSC oder PEFC) wird befürwortet
 - Sollte sich durch den Einsatz von Bio-Kunststoffen eine längere Haltbarkeit von Lebensmitteln ergeben, wird der Einsatz positiv bewertet

Kriterium:

6 Einsatz zertifizierter Rohstoffe

Fraktion: PPK

Unsere Anforderung:

Wir forcieren den Einsatz zertifizierter Rohstoffe aktuell insbesondere bei Papierverpackungen. Setzen Sie bei Ihren Papierverpackungen zertifizierte Rohstoffe ein. Mit zertifiziertem Papier werden Ressourcen geschont, Wälder & Biodiversität geschützt und für Klimaschutz gesorgt. Festgelegte Bewirtschaftungsstandards sichern den Erhalt der Wälder und schützen vor weiterem Raubbau und Zerstörung.

Wir haben dazu ein Ziel festgelegt:



100 Prozent zertifizierte Papierverpackungen bei unseren Eigenmarken bis Ende 2020.*

Das bedeutet, dass Primär-Papierverpackungen (Verkaufs/Produktverpackungen), die zu mehr als 30% aus Papier bestehen, abhängig von der Warengruppe, aus zertifiziertem Altpapier oder zertifizierter Frischfaser bestehen müssen. Zertifizierungen von Banderolen, Etiketten o.ä., die weniger als 30% der Verpackung ausmachen, sind wünschenswert.

Hinweise zur Umsetzung – Dos & Don'ts:

- ✓ Nutzung von zertifiziertem Papier nach FSC-Recycled, PEFC-Recycled, FSC 100%, FSC-Mix oder PEFC
- ✓ Verbunde mit PPK: Nutzung von zertifiziertem Papier nach FSC-Recycled, PEFC-Recycled, FSC 100%, FSC-Mix oder PEFC

Hinweise zur Zertifizierung von Papierverpackungen mit FSC/PEFC:

- Verpackungshersteller müssen zertifiziert sein. (Nachweis über FSC-Lizenz-Nr.: FSC-C-xxxxxx bzw. PEFC-licensenummer: xx-xx-xxxx)
- Unsere Lieferanten (Lebensmittel-/ProduktHersteller) müssen nicht zertifiziert sein.
- Zur Plausibilitätsprüfung, ob zertifizierte Ware vorliegt, lässt sich der Name des Verpackungsherstellers mit Standort & Adresse über die Zertifizierungsnummer in der FSC/PEFC-Datenbank online nachvollziehen.